





Kunste Cana: Das Problem der Arbeitslosigkeit. Der Besuch aller Vorträge ist für die Mitglieder des Bundes zur Erhaltung und Förderung der deutschen Kunstform unentgeltlich. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 1 Mark. Die Mitgliedschaft kostet die ganze Serie von Vorträgen 3 Mk., der einzelne Vortrag 50 Pf.

Die eifernen Hülsen sind in einzelnen Exemplaren bereits im Verkauf. Sie sind gleich groß wie die Nickel-Hülsen, nur wesentlich härter. Die Wappenseite ist unverändert. Die Seite mit der Zahl 5 weist gegenüber den bisherigen Münzen die Neuerung auf, daß unter der 5 die Worte FENNIA in gerader Linie und darunter gebogen die Jahreszahl 1915 steht, während bei den Nickelmünzen das Wort FENNIA und die Jahreszahl am Rande in Eigenliefe stehen. Der Rand der neuen Münze ist hart gemacht.

Die Berechnungen von dem neuen eisenhaltigen Ringe im Süden der Stadt breiten sich ruffig vorwärts. Über den 100 000 Mark, die ein Mitglied der St. Georgen-Kirchengemeinde aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit für diesen Zweck schickte hat, stehen zur Verfügung und von der Kgl. Regierung ausgeteilt Betrag und die Summierung des hiesigen Parochialverbandes wie auch des hiesigen evangelischen Kirchenvereins mit 240 000 Mark gebildet man auszumachen. Das Bauvertrahen ist das Bauvertrahen Künftliche Bestiumt „Publia et cetera“, Ecke Wohlwund und Wermilner Straße. Mit dem Abbruch alter Bauwerke ist auf der Gabelstraße ist man seit längerem fertig; hier ist eine breite, schöne Straße nach Wöllberg zu entstanden. Mit dem Abbruch der noch stehenden Gebäude soll demnächst begonnen werden.

Unter früherer Theaterleitung, Herr Geh. Hofrat Richards, der unter der Besichtigung des Verordnungs gegen § 218 des Strafgesetzbuches in Untersuchungshaft genommen war, ist heute von Amts wegen aus der Haft entlassen. Auch die Fabrikbesitzerin, die gleichfalls verhaftet war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Das Ufer östlicher Straßenseite wurde gestern der 47jährigen, Former Ludwig S. aus Seelen. Er kam gegen 1/2 Uhr in der Nähe des Ammenbörcher Schützenhauses dadurch zu Schaden, daß er in flüchtiger Trunkenheit auf dem Gleisen der Fernbahn liegend vom Schuttdreht eines Fernbahnwagens ein Stück mitgeschleift wurde. Mit einem Ertragen der Fernbahn brachte man ihn nach dem Bergmannschen Krankenhaus, wo ihm eine ärztliche Behandlung, wo ihm eine Besondere sogleich wurde.

Von der Straße. Durch einen ruffigsten fahrenden Gefährlicher wurde in der Merseburger Straße ein von einem Schüler gezeigter Handwagen zertrümmert. — In der Richard Wagnerstraße fuhr ein Motorwagen der Straßenbahn von hinten auf in gleicher Richtung fahrendes Polizeifahrer auf. Durch den Anstoß wurde die Vorderwand des Motorwagens beschädigt.

### Theater, Konzert und Vorträge.

Aus dem Stadttheaterbureau schreibt man uns: Wie bereits mitgeteilt, kommt Sonntag nachmittags noch einmal Niessls Oper „Der Waagehahn“ bei vollständiger Besetzung zur Aufführung. Abends steht „Alf-Blie“, die erfolgreiche Operette, mit ihren reichen Melodien und der prächtigen Ballettinszenierung, dem Spielplan. — Die Probe für das neueste Werk Karl Schönherr's „Der Weibsteufel“ fand nun so weit vorgeschritten, daß die Aufführung für die kommende Woche festgesetzt werden kann. Der berühmte Tiroler Schriftsteller, welcher sich durch sein Drama „Erbe“ den „Schillerpreis“ und durch „Glaube und Heimat“ den „Grillparzerpreis“ errang, hat mit seinem neuesten Drama „Der Weibsteufel“ ein Werk von elementarer padender Wirkung geschaffen. Bei seinen bisherigen Aufführungen ist „Weibsteufel“ geradezu außerordentlichen Beifall erlangt.

### Sterben, um zu leben.

Groteske nach dem Polnischen von Marie Belmerova.  
(Nachdruck verboten.)

Die künftigen Menschen werden von den ersten nicht fern gesehen, und zwar nicht etwa, weil das Leben und die freudige Laune sie beleidigen, sondern weil sie jene beneiden, die der Sonne ein solch helles Gesicht zu zeigen imstande sind. Die finsternen Leute sind so eigenmächtig, daß sie mit Verdringung einen Traurigen grüßen und denken: der führt mit mir mit, dagegen scheint es ihnen, daß, wer بهتر ist, durchaus leichtsinnig und gefühllos sein muß. Sie ahnen nicht, daß auch unter dem Lachen die Sehnsucht nach dem Tode schlummern kann.

Der Maler Prototius lachte schon als kleines Kind, dann in der Schule und später auch in der Akademie. Er fuhr fort, im Leben zu lachen und malte einen Hund, der sich den Bauch vor Lachen hält, weil der Jäger vorbeigefahren hat und die Droffeln hoch aufsteigen. Er malte eine Ente, die ein Huhn auslacht, weil es ängstlich am Ufer des Teiches steht. Eine seiner Landshafnen unter dem Titel „Nach dem Sturm“ ist förmlich in lachende Sonnenstrahlen getaucht. Es traf sich jedoch in ungeschick, daß die Bewunderer dieser Bilder kein Geld hatten, um sie anzukaufen. Prototius wollte eine Ausstellung seiner Gemälde veranstalten. Der Vorhänger des Komites, Herr Protokowitsch, wies ihn aber zurück mit dem Bemerkung: „Wie kann man auch nur eine schmerzliche und lachende Ente malen; wenn eine Ente lachen soll, dann ist sie fiedriglich von gelber oder roter Farbe? Es fehlt Ihnen eben das künstlerische Gefühl!“

Der Meister war durch die Ablehnung nicht niedergedrückt. Zunächst hatte er eine kleine Rente, die ihn vor dem Hungertode schützte, jedoch vertraute er auf sein großes Talent; und die Sehnsucht nach Ruhm, die Schaffensfreude an seinen Gemälden beschäftigten ihn weit mehr als die geplante Ausstellung. Allmählich ging es ihm aber so schlecht, daß er sogar seinen Kritiker zu sich einlud. Die lobten seine Bilder, doch schrieben sie nichts über ihn.

Im neue Anzug und in offener Krawatte kam er zu erlangen, ließ Prototius eines Tages alles im Stiche und ging nach Paris. Er wollte für erste kleine Museen und seine Bekannten aufsuchen, sondern nur die kleinen Theater, wo Museen und Zwerg, ein Kalb mit zwei Köpfen, ein Mädchen mit einem Schnurbart usw. zu sehen sind.

In einem Varieteteum wurde er vom Anblick eines Kritikers gefesselt, der sich vor den Augen des Publikums erhängte und zwei Stunden später auf eine Leiter, die ihm gereicht wurde, ganz unverletzt herabstieg. Ganz besonders angenehm wirkte das Lächeln des Erhängten, das ihn seinen Augenblick verließ.

Prototius wurde nicht müde, dieser wunderbaren Vorstellung immer aufs neue zuzuhören und eingehend auszusagen, wie der Kritiker gebunden wird und wie der Mann es anstellt, so lange zu hängen und dabei lebendig zu bleiben. Nachdem Prototius sein Ehrenwort gegeben hatte, daß er kein Konkurrenzunternehmen im Sinne habe, wurde er in die Geheimnisse der Darstellung eingeweiht.

Thalia-Theater. „Der Raub der Sabinerinnen“, der übermühtige Schwan, welcher auch bei seiner diesjährigen Aufnahme in den Spielplan so freudig begrüßt wurde, gelang am Sonntag abends 8 Uhr im „Thalia-Theater“ in der gewöhnlichen Besetzung, von den Mitgliedern des Stadttheater-Perfomals dargestellt, zu Wiederholung. Die Preise sind die bekannten vorbestimmten.

Waldfahrttheater. Morgen ist der letzte Sonntag, an dem das jugendliche Schauspiel „Rom Glück verzeihen“ in beiden Vorstellungen (4 und 8 1/2 Uhr) aufgeführt wird. Nachmittags zur Familienvorstellung gehen wieder die üblichen kleinen Preise, Ermäßigung ein Kind frei. Montag wird das Stück zum letztenmal gegeben. Am Dienstag kommt zur Ausführung „Die Kriegsbraut“. Ebenfalls noch dem gleichnamigen Roman der beliebten Schriftstellerin Frau Countess-Mähler. Morgen, Sonntag, ist die Tagesstunde ab 10 Uhr unterbrochen geöffnet.

Koncert-Ges. im Reichhof, Alte Promenade 6. Die Eröffnung findet heute abends 8 Uhr statt. Die Leitung der Künstlerkapelle liegt in den Händen des bewährten Kapellmeisters Herrn Friedrich Witter Risse aus Hannover. Herr Risse ist Teilnehmer des letzten Festjahres. Er wurde diesmal schwer erkrankt und aus diesem Grunde entlassen.

Noch einmal sei bestens empfohlen hingewiesen auf den nächsten Montag im vorgenannten Reichhof. Hattingen, den ersten Kammermusikabend der Saison. Die Auftritte sind auf das Programm liegen über der schönsten Werke der Kammermusik-Literatur von Beethoven, Mozart und Brahms, die ganz besonders geeignet sind, dem Hörer in dieser ersten Zeit Erhebung und Erbauung zu bieten. Zeitgemäß billige Eintrittspreise ermöglichen allezeitige Beteiligung. Näheres im heutigen Anzeigenteil und bei Hofhan.

Saalhofkapelle. Morgen Sonntag finden zwei Konzerte der Gehärschen Kapelle statt. Zur Mitwirkung im Abendkonzert ist die Sperrfängerin Fräulein Hing Reiche gewonnen.

Musikalische Reformationsfeier in der Pauluskirche. Der Pauluskirchenger (Leiter: Organist Boyde) veranstaltet am nächsten Sonntag, auf den das Reformationsfest fällt, eine Abendmusik, deren Weitertrag zur Verringerung der Kriegsnote in der Gemeinde bestimmt ist. Am ersten Teil der Musik kommen nur Werke von Heinrich Schütz und Seb. Bach, den beiden Hauptgenossen protestantischer Kirchenmusik, zu Gehör, während der zweite Teil die neuere und neueste Zeit mit Werken von Hauptmann, Beethoven, Wagner, Strauss, Schreik u. a. veranschaulicht. Die Aufführung nimmt nicht nur Bezug auf das Reformationsfest, sondern paßt sich dem Ernst und der Not der Kriegszeit an. Die Aufstehenden sind außer dem Pauluskirchenger unsere einheimische hochgeschätzte Kapellmeisterin Frau Prof. Schmidt-Haym, sowie Herr Gehäse (Violone) und Herr Weiler (Oboe). — Eintrittspreise sind im Vorverkauf bei H. Hofhan für 0,30, 0,50 und 1 Mk. zu haben.

### Vereine und Verammlungen.

Der 4. Kommunale Beiratsverein hat Monatsversammlung am Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Continent“, Riebecksdorf, mit folgender Tagesordnung: 1. Kriegsgesänge in unserer Stadt; 2. Rückblick auf das Hallenschießwettbewerb; 3. Bericht über verschiedene kommunale Fragen. Gäste sind willkommen.

Der Volkshilfsverein begann die in Aussicht genommene Reihe seiner Winterkonzerte mit einem Interaktionsabend, in dem „Kriegsbegebenheiten in Wort und Bild“ dargeboten wurden. Aus der großen Fülle der in der Zeit des Weltkrieges entstandenen Dichtungen, in gebundener und ungebundener Form,

Kaum war der Maler in die Heimat zurückgekehrt, so beschloß er, dem Beispiel jenes hängenden Kritikers zu folgen. Er machte sein Testament und schrieb, daß die Auserwählten der Herrung zu werden pflegen und daß es ihm daher unangenehm erliege, auf alle Fälle die Rechnung mit dem Leben abzugleichen, obgleich er sich wohl fühle und den besten Appetit habe. Da seine Verwandten ausgefordert seien, so bitte er die Polizeibehörde, dafür zu sorgen, daß seine Leiche im vorgefundnen Anzug im Garten des Herrn Protokowitsch zur Ruhe gebettet werde, gegen eine Entschädigung von 10 Koppen per Quadratfuß. Sollte der Eigner des Gartens darauf nicht eingehen, so würde die Seele des Toten sich für immer in seinem Schlafzimmer niederlassen. Es folgte noch eine Bestimmung, daß sämtliche Bilder zur Auktion gelangen sollen und der Erlös aufgehoben werde, bis jemand mit einer Waise sich abfindet. Prototius verkaufte all sein Hab und Gut, machte fertig in seinen Anzug seine Barthaar ein und Bohrer und Zange und — erhängte sich dann in seinem Zimmer. Es verging etwa eine Stunde, da kam die Keimwaderfrau, die entsetzt aufschrie. Die Nachbarn liefen zusammen, heulten und wollten den Hängenden von der Schlinge befreien. Jemand eilte zum Hauswart, dieser zum Schuttmann. Der Schuttmann rief den Wachtmeister herbei, dieser den Untersuchungsrichter. Noch fehlte der Staatsanwalt, der endlich auch zur Stelle war und den Gerichtsakt kommen ließ. . . .

Inzwischen hing Prototius noch ruhig und seine Seele lachte. Bald wurde die Schnur durchgeschnitten. Der Meister fiel zur Erde und ließ sich ein wenig.

Er lag wie leblos da und der Arzt ließ ins Protokoll schreiben: „Der Maler hat sich erhängt.“ Hierauf verlas der Polizeileutnant das vorgefundene Testament und Herr Protokowitsch, der ersperrt wurde, ärgerte sich wütend, daß er für einen Rubel ein Stückchen seines Gartens hergeben und für immer die Leberreste des Erhängten bergen sollte. Prototius wurde allmählich hungrig wie ein Protokoll. Sobald er es wasgen konnte, öffnete er ein wenig die Augenlider, aber aus ihnen war noch nicht zu sehen. Den ganzen Tag ließen sich in seiner Wohnung die Kollegen mit den Kritikern ab, die Protokowitsch der Akademie mit Bekannten und ganz Unbekannten. Alle schickten den Kopf, beteten leise und knieten neben der vermeintlichen Leiche und weinten auch mitunter. Prototius war so gerührt davon, daß er beinahe mitgeweiht hätte. Endlich kam die Nacht. Die Tür wurde verschlossen und es wurde dunkel und mühselig. Der Meister sprang aus dem Sarg heraus, ließ nach dem Gehirnt, wo noch ein paar Semmeln lagen, ein Stückchen Käse, und er entdeckte auch noch ein Rest von Rogmal in einer Flasche. Sowie er sich etwas Luft hatte, nahm er seinen früheren Platz wieder ein und schlief sich bis zum Morgen. Die Polizisten kamen, um den Sarg hinaustragen zu lassen, dessen Deckel nur mit zwei Nägeln befestigt wurde und der Prototius an mehreren Stellen und besonders über seinen Mund durchgehrt hatte, um Luft zu haben.

Die Nacht erlebte ihn abendwärts bei dem Gedanken, daß er unter dem aufgeschüttelten Sande erstickt könnte. Die Totengräber pogen sich aber ruhig zurück. Da hemmten Prototius' Arme und Beine kräftig gegen den Sargdeckel, daß er in die Höhe flog und er selbst sprang hurtig heraus.

war eine auf zusammengestellte Zahl ausgewählt worden, die von dem Registrator Richard S. in die Programm aus Berlin in vollendet Form zu Gehör gebracht wurden. Ganz besonders sei hier erwähnt 12 (non einem deutschen Marineoffizier verfaßt), „Der weiße Götter“ (L. Gomboldt), „Der Tag von Eckenbraute“ (C. Rosner) und „Der Untertänzer“ (Stobier), die den Beldeum unter tapferen Kämpfer in trefflicher Weise zum Ausdruck bringen. Durch „Ein musikalisches Selbstgespräch“, das die Geschichte der ersten Jahre Albert, der an der Seite eines preussischen Majors ein modernes Schlachtfeld befehtigt, und durch 3 Stürme „Ein deutscher Postillon“ kam auch der Humor zu seinem Rechte. Als Umrahmung dieser Dichtungen bot Konzeptionsenrich Auspruch von hier auf gewählte, neuere Soldaten- und Kriegeslieder, die in ihrer Wiederholung ganz ihren Reiz behalten. Der Vortrag wurde durch einen dankbaren Mitemerker des Schmers, der schon längere Zeit des Königs Rüd trat, kam dabei zum Ausdruck. Vor allem gefielen sehr „Deutsches Matriosenlied“ von S. Büns und „Tannenberger Märchenlied“ von A. v. Rohrscheidt, beide in musikalischer Bearbeitung von M. Frey, sowie „Annemarie“ von S. Freund, veranlaßt von G. Birch, und „Schöne“ von Ernst v. Schönau-Karolath, von S. Büns in Musik gesetzt. Die Begleitung am Klavierführer wurde von Herrn W. Däne aus Halle ausgeführt. Mit diesem wohlgeleiteten Abend dürfte der Vorstand des Volksbildungsvereins den Wünschen seiner Mitglieder nach guter zeitgemäßer Unterhaltung in vollem Umfang Rechnung getragen haben.

Der Stenographenverein Stolze-Söhne von 1858 eröffnet laut Ankündigung im Interaktionsabend am Freitag, den 25. Okt., eine Anfängerkurse in der Kavalierschule Stolze-Söhne im Stadtgarten. Der Verein hat das Hotel Veltiner Hof wieder als Vereinslokal gewählt, wo eine Gruppe für höhere Fortbildung am Mittwoch abends übt. Der allgemeine Übungsabend für Damen und Herren findet am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im Stadtmuseum statt, während die Damengruppe am Montag abends 8 1/2 Uhr im Café Kaffee tagt.

Schillerhausverein. Morgen, den 26. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr findet im Restaurant „Nikolaus Hof“ die Mitgliederversammlung statt. Näheres siehe im Interaktionsenteil der vorliegenden Nummer.

### Predigt-Anzeigen.

21. Sonntag n. Trin. (24. Oktober):  
Griedenische der Gemeinde taufteur Christen (Baptisten), Ludwig Bucherstr. 31. Vorm. 10 Uhr Gebetsandacht im H. Saal. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. 11—12 Uhr A.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. — Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Kriegesbestimmte Prediger Klinger. — Riebecksdorf, Sackgasse 22: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11 bis 12 Uhr A.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Prediger Klinger.  
Christliche Gemeinschaft (i. d. Bundesstraße). Vorm. 11 1/2 Uhr Kinderstunde. Abends 8 1/2 Uhr biblischer Vortrag. — Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Kirmessfeier im Vereinslokal, Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftshaus, Marzarenstraße 5, gegenüber der Feuerwache.  
Stadtmiffen, Weidenplan 4. Vom Sonntag bis Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Evangelicalpredigten von Pastor Keller in der Marktkirche, außer Dienstag in der Ulrichskirche. Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde im großen Saal der Stadtmiffen. — Sonntag abends 8 1/2 Uhr Kirmessfeier im Vereinslokal, Weidenplan 4, Sackgasse 73. Besonderekirmess. 21. Schiebstr. 21.

### Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr. Vert. im Sitzungszimmer. 24. Marienkirche. 2. Donnerstag fällt bei Turan aus. Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr. Innere Vert., Donnerstag abends 8 Uhr. Vert. im Konf.-Zimmer. An der Marienkirche 1. — Wiffions-Näherei: Sonntag abends 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. —

Zum Glück war niemand in dem Garten, den sein Besitzer an diesem Tage ärgertlich mied. Prototius konnte der Verurteilung nicht widerstehen, die Kräfte mit den langen Schleißen zu betrachten, die auf sein Grab gelegt wurden. Da war ein Moment, in dem die Augen Prototius wieder auf den Kritiker, der ihn beschuldigt hatte. Mit dem Gefühl des ersten Triumphes zog er die kleine weiße Waise aus der Tasche hervor, setzte sie auf und lachte er das Grab wieder in Ordnung gebracht hatte, ließ er in die Stadt und zu einem kleinen Barbier. Er ließ sich Bart und Locken abnehmen und bekam ein solch verändertes Aussehen, daß er sich selbst kaum im Spiegel wiedererkennen konnte. Die Verwandlung steigerte sich noch, als er in einem eleganten Waggon einen modernen Anzug erlangt und sogleich anlegte. Ein vornehmes Hotel nahm ihn Johann als Einwohner auf. Prototius hatte kein Vergnügen, als er am nächsten Morgen die Stadt verließ, bis ihm in dem Hotel Bekannte begegnet waren. Die Kritiker machten dem Ausstellungsmann immer Vorwürfe, daß dem Publikum keine Gelegenheit geboten wurde, sich mit den Zeugnissen eines solch genialen Künstlers bekannt zu machen. Einen Tag später wurde schon in der Presse bekannt gegeben, daß gemäß der letztwilligen Verfügung des unergelblich phantastischen Malers Prototius alle seine Werke auf einer Auktion zum Verkauf kommen werden. Vorher finde eine Ausstellung in den Gärten der Kunstgesellschaft statt, wo jeder sich den Genuß wunderbarer Farbgebung und humoristischer geistvoller Erfindung verschaffen kann.

Beglückt taunte Prototius in seinem Zimmer herum und rief aus: „Eine Ausstellung, mein zarter Triumph, ich bringe meinem Ziele näherzukommen!“  
Es vergingen ein paar Wochen und der Meister konnte seine eigene Ausstellung besuchen. Begierter Rundgebungen ließen sich an allen Seiten vernehmen. Als die Auktion eröffnet wurde, drängten sich die Wägenate heran und die Preise ließen rapid in die Höhe.

„Der Vermittler wird ja nichts mehr in dieser Art machen!“ klang es immer und diese Worte legten sich wie Glanz über die heiße Herz des Künstlers. Immer wieder klangen sie in seinen Ohren und er drang in ihren tiefen, hartem und berechtigt Sinn ein. Der Ertrag der Auktion belief sich auf weit über 20 000 Rubel. Der Meister zog sich für einige Zeit in seine Wohnung zurück, bis Bart und Locken wieder gewaschen waren. Als er genau so aussah wie einst, begab er sich nach der Kanzlei des Ausstellungskomitees. Entsetzt sahen Bekannte zurück, denen er unterwegs begegnete, und in der Kanzlei sprangen die Mitglieder vor Schreck aus dem Fenster. Allmählich klärte sich die Sache auf. Prototius erhielt sein Geld und war vermehrt, aber — er hörte auf zu lachen und malte auch keine lachenden Bilder mehr, sondern ernste, die großen Erfolg hatten.

Wenn er gefragt wurde, warum der Charakter seiner Bilder sich verändert habe, so antwortete er: „Ich will die jungen nicht erschrecken, die auf der Auktion meine Bilder nur deshalb gekauft, weil ich mehr Geld machen wollte.“ Die Denkprüche, die Prototius fortan häufig niederschrieb, hatten das Motto: „Man muß sterben, um zu leben!“





471 Markt durch Postanmeldung erhalten, die Engländer 240 Markt und die Belgier 689 Markt, die Russen 2973 Markt. In ähnlichem Verhältnis sind angekommen 44 993 größere Postsendungen und 9420 kleinere Pakete, ferner 33 459 Briefschaften. Abgeliefert wurden 76 000 Briefschaften, 16 zur Hälfte Postkarten und Briefe. Schließlich wird berichtet, daß die Postzahl des Gefangenensenders im September sich von 10 216 auf 13 332 erhöht hat, eine Tatsache, die der französische Redakteur des „Journal“ mit der eleganten Bemerkung begleitet: „Die Zahlen haben die Eigenheit, nie liegen zu sein. Sie bedürfen also keines Kommentars.“

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Das Eiserne Kreuz für König Ferdinand von Bulgarien.

a. B. Sofia, 22. Oktober. Wie die „Agence Bulgare“ erfährt, hat Kaiser Wilhelm dem König Ferdinand das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

#### Ehre auch dem toten Feinde.

T. U. Krefeld, 22. Oktober. Die „Krefelder Zeitung“ ist durch Verordnung des Stabsvertrretenden Generalcommandos in Münster unter Verpflüchtung gestellt worden. Den Inhalt dieser Mahnahme hat die Verpflüchtung eines Eingekleideten „An den Franzosen“ überschrieben und von einem Dr. S. unterzeichnet, — in dem in heftiger Sprache die Antipathie des roten Kreuzes bei der Beerdigung des englischen Majors Wilson, der freiwillig aus dem Leben schied, abfällig kritisiert wurde.

#### Belgrader Beute.

a. B. Budapest, 23. Oktober. „Maggia Orsany“ läßt sich aus Neuß (Ungarn) melden: Unsere Soldaten haben in der Umgegend von Belgrad viele herrliche Kinder und eine Menge Schweine erbeutet und nach Belgrad gebracht. Ferner fand man in den Kasematten des Kalimegano ungeheure Mengen von Lebensmitteln, hauptsächlich Wein. Man machte diese Entdeckung nur zufällig, denn die Serben hatten die Zugänge zu den Magazinen vermauert.

#### Wie schwer die englischen Soldaten getroffen werden,

erhehlt aus der Mitteilung eines deutschen Mittlämpfers an der englischen Front, die der „Morgenpost“ aus Stuttgart augeht: Bei dem großen Durchbruchversuch der Engländer bei Ypern am 25. September geriet auch ein verwundeter Engländer in unsere Gefangenschaft. Ich selbst wurde damals auch verwundet, und als ich vom Truppenverbandspfad zurückkam, wurde eben der verwundete Engländer dahin befördert. Er zitterte vor Angst und war überglücklich, als man ihm versicherte, es geschehe ihm nichts, er komme in ein Lazarett und werde gut behandelt. Er erzählte, daß er eingeschleppt wurde, nicht für die Front, sondern für die Behandlung in der Stadt Köln! — Selbst Offiziere teilen dieses Glaubens gegewen.

### Kriegserinnerungskalender.

23. Oktober 1914:

Die Deutschen überkreuzten den Merkanal. Armentieres besetzt. Der Kreuzer „Karlsruhe“ hat 13 englische Dampfer im Atlantischen Ozean versenkt.

#### Geldäftsverkehr.

Nach einer „Gold“-Sammlung. Jetzt wo jeder gute Deutsche zur Stärkung unserer Finanzkraft sein Gold zur Reichsbank trägt, ist es Zeit, auch auf einem anderen Gebiete als dem des Geldes „Gold“ zu sammeln, nämlich — Salem Gold-Zigaretten zu Liebesgaben für unsere Gelbgrauen, die ja gerade im Kriege den Wert einer guten Zigarette doppelt und dreifach schätzen gelernt haben. Man bietet den Soldaten mit feinem Salem Gold-Zigaretten einen stets willkommenen Genuß, eine tausendfach bewährte Anregung und Kernenerfrischung und trägt dadurch dazu bei, die Leistungskraft und Ausdauer unserer tapferen Vaterlandsvorkämpfer zu erhalten und zu erhöhen. Also sammelt Salem Gold-Zigaretten und schickt sie unseren heldenhafte Kämpfern draußen zu wohlverdientem Genusse und ständiger Erhaltung ins Feld!

#### Defektmarke Hamburg.

Weiter-Klausuren für mehrere Tage im voraus.

Unbelegter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerfabrik Halle, H. G. in Halle. In der heutigen Aufsichtsratsung der Zuckerfabrik Halle wurde beschloffen, aus dem Gewinn dieses Jahres und abetoten Rückstellungen des Vorjahres der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

Verkauf von Kasse. Die Zentralverkaufsgesellschaft teilte den Grundpreis für die am 25. Oktober in Hamburg zum öffentlichen Verkauf kommenden 30 000 Saal Kasse auf 96 Pf. für Samburg Superior-Typ pro 1/2 Kilogramm fest.

Victoria, Fahrradwerke, Akt.-Ges., in Nürnberg. Der Abschluß des Unternehmens ergibt nach rund 300 000 (i. S. 67 486) Markt Abschreibungen einschließlich 14 510 (i. S. 753) Markt Gewinnvertrag einen Reingewinn von 1 370 000 (i. S. 216 166) Markt. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 20 (i. S. 4) Proz. Dividende zur Ausschüttung zu bringen. 97 000 (9570) Markt sollen der gesetzlichen Reserve zugeführt, 100 000 (0) Markt als Reserve für 90 000 (4160) Markt zu Arbeiterunterstützungen und 500 000 (100 000) für verschiedene Rückstellungen einbehalten werden. Einmaliger Kriegsgewinnsteuer verwendet werden.

#### Wasserkünder.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Gaule und Anstalt.	21. Okt.	22. Okt.	Real	Wach
Kreuz	—	—	—	—
Neue Oberregel	+2,00	+1,98	2	—
Unterregel	+1,40	+1,36	4	—
Wegweis. Oberregel	+2,44	+2,42	2	—
Unterregel	-0,12	-0,10	2	—
Troth	+1,74	+1,68	6	—
Wieseln, Oberregel	+2,40	+2,32	6	—
Unterregel	-1,36	-1,22	14	—
Verburg	+0,96	+0,96	—	—
Caibe, Oberregel	+1,50	+1,50	—	—
Unterregel	+0,72	+0,63	9	—

## Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1604

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Zinnblei. Vom 14. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Die Außenflächen von Häusern sowie Mauern und Zäune dürfen nicht mit Farben angestrichen werden, zu deren Herstellen Bleiweiß und Zinnblei verwendet ist.

Der Reichsanwalt kann Ausnahmen anstellen.

§ 2.

Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 25. Oktober 1915 in Kraft. Den Zeitpunkt des Aufhebens bestimmt der Reichsanwalt.

Berlin, den 14. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalt.  
Delbrück.

#### Bekanntmachung.

Nach § 459 der Reichs-Versicherungsordnung vom 19. Juli 1911 haben diejenigen Personen, die vom 1. Januar 1916 ab ein Handergewerbe beginnen oder fortsetzen wollen, die in ihrem Betriebe beschäftigten Personen bei der Landtrantenkasse des Ortes als Mitglieder anzumelden. Bei der Anmeldung hat der Arbeitgeber die Beiträge für die Zeit bis zum Ablauf des Handergewerbesjahres oder mit Erlaß des Kassenvorstandes für längere Zeit im voraus zu entrichten. Ueber die gezahlten oder zu zahlenden Beiträge hat die Krankenkasse eine Bescheinigung unter Angabe des Stundenlohnes und des Wochenbeitrages auszustellen. Letztere muß bei der Beantragung des Handergewerbesjahres mit vorgelegt werden.

Für den Stadtkreis Halle kommt die Allgemeine Ortskrankenkasse in Frage.

Es wird auch bei dieser Gelegenheit wiederholt, daß ohne die Bescheinigung über Zahlung und Stundung der Krankenkassenbeiträge der Antrag auf Ausstellung eines Handergewerbesjahres, in den Bescheinigung eingeschrieben werden sollen, nicht an den Bezirks-Ausschuß weitergegeben werden kann.

Halle, den 21. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

#### Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Cholera und Klauenheusch im Viehhof in Magdeburg am 19. d. Mts. sowie auf dem Schlachthof in Leipzig am 20. d. Mts. Halle, den 22. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 513 und 514 der Reichs-Versicherungsordnung hat die Prämienversicherung für die bei Arbeitenden beschäftigten Personen bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der Auszug aus der Datenbank für das 3. Vierteljahr 1915 zur Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Versicherungsamt der Stadt Halle a. S., Schmeerstraße 1 rechts, ausliegt.

Die für das 3. Vierteljahr fälligen Beiträge sind in der nächsten Zeit an die Steuerkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 5, abzuliefern, wobei folgende die künftigen Zahlungspflichtigen die mangelsweilige Bezahlung zu gemächten haben.

Halle a. S., den 19. Oktober 1915.

Das Versicherungsamt.

#### Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird die Schenke für Rehfalber, wilde Trutshühner und Trutshühner auf das ganze Jahr 1915 ausgedehnt; nur in den Staatsforsten verbleibt es hinsichtlich der Rehfalber bei der gesetzlichen Schenke.

Der Beginn der Schenke für Rehfalber, Wadlän und schlichte Moorhühner wird für denselben Bezirk auf Mittwoch, den 15. Dezember 1915, festgelegt.

Merseburg, den 2. Oktober 1915.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

Wir kaufen  
Ausländische Wertpapiere  
Anleihen, Obligationen, Aktien  
aller Art, gestempelt und ungestempelt, insbesondere:  
**Russen, Chinesen, Japaner,  
Amerikaner.**  
Auszahlung in deutscher Reichswährung.  
**Hollandsche Handelsbank**  
Sorghalstraat 16 Amsterdam.  
Tel.-Adr.: Bahol.

**Unterricht.**  
**System Stolze-Schrey.**  
Wir eröffnen am Montag, den 25. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Stadigmnasium, Eingang an Kienhofstraße, einen  
**Anfänger-Kursus für Damen und Herren**  
und bitten um rege Beteiligung.  
**Stenographen-Verein Stolze-Schrey von 1858.**

**Bettwäsche** befestigt sofort bei  
Lieferung u. alt unter  
Garantie. Viele englische und französische  
Waiven, für monatliche 10 Mk., für  
beständige 12 Mk. Wenn kein Erfolg  
Geld zurück.  
Chemische Fabrik Arwa,  
Berlin, Friedrichstr. 38, Gold. Medaille.  
Ausgeberin nach Veröffentlichung in  
u. außer d. Halle Goethestr. 30 II.

**Stellen-Gesuche**  
Weibliche.  
**Junges Mädchen,**  
21 Jahre alt, erfahren in Kochen und  
nähen, sucht Stellung als Stütze.  
Best. Angebote nach Schöneberg  
Ordnungs-Nr. 63 an Frä. B.  
erbeten.

**Ollene Stellen.**  
Männliche.  
Zuverlässiger  
**Maschinist,**  
welcher in der Bedienung von Woll-  
spinnern (Kombimöhlen) durchaus erfahren  
ist und nachweislich hierin tätig war,  
wird sofort gesucht.  
Wollspinnere-Verwalter wollen An-  
gebote mit Gehaltsansprüchen ein-  
reichen an Reinhold Becker,  
Deffau, Köhlerstr. 27.

**Tee** in allen  
Sorten,  
Souchong, Congo, Java, Ceylon,  
Jub. etc. etc. auch Mischungen  
alles in Standardqualität mit Garantie  
reiner, wohlgeschmackter Ware, u. zwar:  
feinste zu Mk. 3.40 per 1/2 kg.  
feine " " 2.40 " "  
gute " " 2.20 " "  
mittlere " " 2.00 " "  
billigste liefern gegen Nachn. bei Ab-  
nahme von mindestens 3 Pfd. 10 Pfd.  
Vorst. und von 5 Pfd. portofrei.  
**Oswald Becken & Co.**  
Hamburg 93, Alsterdamm 35.

**Kontorist**  
für die Hauptverwaltung einer größeren Brauerei-Kette (Gesellschaft zum  
öffentlichen Brauereibetrieb) in Halle a. S. mit Gehalts- u. Gehaltsansprüchen  
und Gehaltsansprüchen unter U. N. 7964 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Gust. Uhlig, Uhrmacher,**  
Orden, Uhren u. Goldwaren etc.,  
Eisernes Kreuz usw. an. Bänder  
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.  
Militär-  
Lampen und  
Kompass.  
aus dem Schlaf kommt jeder, welcher  
sich meiner wirklich guten  
Wecker bedient.  
**Militär-Wecker.** Taschenuhren  
mit Wecker.  
Zur Schonung der eigenen guten Uhr  
empfehle **Dienst-Uhren** in Leicht-  
bill. solide National-Gold- u. d.  
Billige Armband-Uhren mit Garantie. Silberwaren.  
**Moderne Wand- u. Standuhren.** Gustav Uhlig.  
Sonntags von 1/2 bis 1/2 Uhr geöffnet.

**Zahnatelier Willy Muder**  
Neue Promenade 16, I. Ecke Leipzigerstr.  
Fernspr. 3483 im Gartengebäude  
**am Leipziger Turm.**

Gr. Steinsr. 74, I. Ekg. **Franz Reich,** Telephon 243.  
Hollsteierlan.  
**Modehaus feiner Damenkleidung.**

**Urin-Untersuchung,**  
chemische und mikroskop., sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Anzeichen von Tuberkulose  
fertig, gewissenhaft und billig  
Apotheker C. Krüllgen,  
Königsplatz 24, Ecke Merseburgerstr.

**Wasche**  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Perfekte Schneideerin**  
empfehl ich in und außer dem Hause.  
Dfr. u. L. 2397 Exped. d. S. erbeten.

**Familien-Nachricht.**  
Am 18. traf uns die traurige Kunde, dass mein  
inlangstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender  
Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager,  
der Torpedo-Obermatrose der Res.  
**Gottfried Gummel,**  
den Seemannsamt im Alter von 27 Jahren erlitten hat.  
Halle a. S., den 22. Oktober 1915.  
In tiefem Schmerz  
Martha Gummel nebst 2 Kindern,  
Auguste Gummel und Angehörige.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.